

Rolf Lohbeck

DER VERGESSENE
MORD

POLITTHRILLER



fischer krimis

als er an der Hotelbar seine Rechnung bezahlen wollte. Soviel Anstand und Ehrlichkeit war denn doch zu auffällig. Der heimliche Gast wurde auf der Stelle festgenommen und später zu einer saftigen Geldstrafe verurteilt.

»Sie wissen doch, Herr Stein, dass Sie mich mit Ihrem Ansinnen in Teufels Küche bringen. Den Schlüssel zu den Bücherschränken haben mir die neuen Eigentümer zu treuen Händen überlassen, mit dem ausdrücklichen Hinweis, dass die Bibliothek bis auf Weiteres keinem Fremden zugänglich sein soll. Natürlich sind Sie dem Hause kein Fremder«, fügte Direktor Weiß schnell hinzu, als er die erstaunten Blicke seines Besuchers bemerkte.

»Geben Sie mir vier Stunden Zeit zur Durchsicht Ihrer Schatzkammer, dann gebe

ich den Schlüssel wieder zurück, und niemand erfährt etwas von Ihrem Entgegenkommen. Und sollte ich etwas Außergewöhnliches entdecken, so erfahren Sie es als erster.«

»Ungern, lieber Herr Stein, aber wir wollen Sie ja als Stammgast nicht verlieren, und Ihr Versprechen ... Also gut, ich gebe Ihnen die Schlüssel zu treuen Händen. In vier Stunden erwarte ich die Rückgabe, und sollten Sie auf vertrauliche Unterlagen stoßen, verlasse ich mich ebenfalls auf Ihr Wort. Offengestanden bin ich selber etwas neugierig, zumal ja immer wieder gemunkelt wurde, dass der ›blaue Drachen‹ nicht ohne Grund noch kurz vor der Wende in seinem Büro gearbeitet habe. Ich habe mich eigentlich immer gewundert, dass die neuen Eigentümer seit über zehn Jahren die Bücherschränke Margot Honeckers

verschlossen ließen. Also dann, viel Erfolg, Herr Stein, hier haben Sie die Schlüssel.«

Beglückt eilte Dieter Stein schnurstracks zur Bibliothek, die sich im ehemaligen Büro Margot Honeckers befand. Besondere Geheimnisse erwartete er eigentlich nicht, aber das Sichten der Bonzenliteratur konnte durchaus Hinweise auf Haltung und Vorlieben der damaligen Machthaber geben.

Gespannt betrat er den übergroßen ehemaligen Büroraum, der allerdings in rötlichem Kirschbaumton gehalten war und nicht in Blau. Blau waren nur die gefärbten Haare Margot Honeckers gewesen, deretwegen die Bezeichnung »Büro des blauen Drachen« seinerzeit kolportiert wurde, natürlich nur hinter vorgehaltener Hand der Mitarbeiter. Den Innenwänden waren deckenhohe Bücherschränke

vorgelagert, die durch senkrechte Rolladen verschlossen waren. Von den dahinterstehenden Büchern war nichts zu sehen.

Neugierig schloss Stein die verschlossenen Bücherschränke auf und zog auf mehr als zehn Meter Länge die Rolladen nach oben, bis die Bücherborde sichtbar wurden. Nahezu bis Deckenhöhe waren die Bücher dicht an dicht aufgestellt.

Die 155 grünen Leinenbände von MEYERS KLASSIKERN sprangen ihm ins Auge, eine seltene Komplettausgabe. Daneben befand sich eine Reihe Jagdbücher, von denen der große BLASE und Schulzes DER WAIDGERECHTE JÄGER Stein bekannt waren, da sie auch im Westen zu den Standardwerken der Jägerausbildung gehörten. Nach ihnen hatte auch Stein seine vor vielen Jahren absolvierte

Jagdscheinprüfung bestanden. Vermutlich hatte auch der als leidenschaftlicher Jäger bekannte frühere Staatsratsvorsitzende der DDR, Erich Honecker, aus diesen Fachbüchern sein Jagdwissen bezogen.

Bemerkenswert, wie nachhaltig und pompös die Funktionärselite der ehemaligen DDR die Jagdausübung zelebrierte. Neben Honecker tat sich Stasichef Erich Mielke bei jeder Jagdgelegenheit mit besonders protzigem Auftreten hervor. Bis zur Wende 1989 befand sich die Jagdhoheit nicht mehr in Junkerhand, sondern in roter Bonzenhand. Wie das frühere Adelsvorrecht zelebrierte diese Nomenklatura ihre eigenen Privilegien. Offensichtlich hatten die kommunistischen Würdenträger völlig verdrängt, dass nach dem verlorenen Krieg die Sowjets sämtliche Jagdscheininhaber verhaften ließen. Nahezu